

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

42. Jahrgang.

Nr. 23.

Neuenbürg, Samstag den 9. Februar

1884.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S

### Amtliches.

Neuenbürg.

#### An die Ortsvorsteher.

In Gemäßheit des Ministerialerlasses vom 28. Januar 1884, betr. Maßregeln wider die Schafräude, Amtsblatt des Ministeriums des Innern S. 60 ff. werden die Ortsvorsteher aufgefordert, binnen einer Woche dem Oberamt ein Verzeichniß der Schafbestände ihres Gemeindebezirks unter Angabe der Stückzahl derselben, bezw. Fehlurkunde einzusenden.

Den 6. Februar 1884.

R. Oberamt.  
Nestle.

Neuenbürg.

#### An die Ortsvorsteher.

Die Nachweisungen über die von den Gemeindefassen an einberufene Heerespflichtige vorschussweise bezahlten Beiträge für 1883/84 sind mit vorschristsmäßiger Abschlußbeurkundung an die Amtspflege einzusenden.

Den 7. Februar 1884.

R. Oberamt.  
Nestle.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

#### Oeffentliche Ladung.

1. Johann Jakob Bauer von Grunbach, D. A. Neuenbürg, zuletzt daselbst wohnhaft;

2. Christian Friedrich Grähle von Herrenalb, zuletzt daselbst wohnhaft, werden beschuldigt als beurlaubte Reservisten ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein.

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des R. Amtsgerichts hieselbst auf

Freitag den 21. März 1884

Vormittags 9 Uhr

vor das R. Schöffengericht Neuenbürg zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Landwehrbezirkskommando zu Calw ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Neuenbürg, 1. Febr. 1884.

Weinbrenner,

Gerichtsschreiber des R. Amtsgerichts.

#### Gestorben im Monat Januar.

von Neuenbürg:

Schilpp, Oberamtsdieners Wtw.,  
Büzenstein, J. Chr., Tagelöhners Ehefr.;

von Birkenfeld:  
Stumpy, Gg. Philipp, Bauer,  
Hlg, Tobias, Bauer;  
Regelmann, Johann Friedrich, Bauer,  
Conr. S.;

von Gräfenhausen:  
Mezger, Joh. Michael, Wittwer,  
Kappler, Gottfried, Schneiders Ehefr.;

von Langenbrand:  
Schöninger, Gottlieb, led.;

von Obernießelsbach:  
Koth, Christian, Bauer;

von Ottenhausen:  
Faas, Johann, Schusters Wtw.,  
Schwämmle, J. F. Adlerwirths Wtw.;

von Schwann:  
Bühler, Ludw., Fuhrmanns, Ehefr.  
R. Gerichtsnotariat.

Wildbad.

#### Fahrniß-Versteigerung.

In der Nachlasssache des Jakob Friedrich Berneder, gewes. Kaufmanns dahier, früher in Frankfurt a. M., werden am

Montag den 11. Februar 1884

von Vormittags 9 Uhr an

in dem Wohnhause des Herrn Badmeisters Luz dahier gegen Baarzahlung versteigert:

1 gold. Taschenuhr sammt gold. Kette,  
gold. Ringe und Stecknadeln, Manns-  
kleider, Leibweitzzeug, Koffer, Reise-  
taschen und sonstiges Hausgeräthe.

R. Amtsnotariat.

Fehleisen.

Baihingen a. E.

#### Holzlieferungs-Akkord.

Die Stadt- und Armenpflege kauft:

40 Nm. buchene Scheiter,

80 Nm. prima Schwarzwälder tannene  
Scheiter.

Dieselben dürfen nicht nachgespalten, auch keine Prügel dabei sein. Das Holz muß vielmehr durchaus schön und gesund sein. Es ist vom Akkordanten frei hieher beizuführen.

Lieferungs-Anträge mit Angabe des Preises pro Nm. sind schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift „Holzoffert“ spätestens bis 28 Februar hierher einzusenden.

Stadtpflege.

Ettmannsweiler.

#### Lang- und Klobholz-Verkauf.

Am Montag den 11. d. Mts.,

Vormittags 11 Uhr

verkauft die Gemeinde auf dem Rathhaus aus dem Gemeinewald Hofberg 270 St.

größtentheils forchenes Lang- und Klobholz mit 122,41 Ftm., wozu Käufer freundlichst eingeladen werden.

Den 4. Februar 1884.

Gemeinderath.

#### Privatnachrichten.

Unter-Reichenbach.

#### Fahrniß-Verkauf.

Am Montag den 11. Februar

von Vormittags 9 Uhr an

verkaufe ich im Wege der Zwangsvollstreckung gegen baare Bezahlung:

1 Pferd sammt Geschirr, ein schönes

Kindle, 6 Bienenstöcke, 80 Lit. Wein,

658 Lit. Most, 20 St. Kartoffel, ca.

20 Ctr. Stroh, ca. 45 Ctr. Heu und

Dehnd, 3 Betten mit Bettladen, 1

Sopha, 5 Wirtschaftstische, 15 Stühle,

4 Schrammen, 1 Futterschneidmaschine,

2 aufgerichtete einspänner Wagen, 7

St. große Faß von je 600—1200 L.,

4 kleinere Faß von je 133—343 Lit.

Zusammenkunft beim Rathhause und

sind Liebhaber eingeladen.

Gerichtsvollzieher

Schultheiß Scholl.

Langenbrand.

#### Dehnd

ca. 15 Centner gut eingebrachtes verkauft  
Revierförster Köhler.

Calmbach.

#### Eine Kuh u. eine Kalbin,

hochträchtig, setzt dem Verkauf aus

Franz Pross.

#### Directe Post-Dampfschiffahrt Hamburg - Havre - Amerika.

Nach New-York jeden  
Mittwoch u. Sonntag  
von Hamburg und  
von Havre jeden  
Dienstag  
mit Deutschen Dampfschiffen der  
Hamburg-Amerikanischen  
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft  
August Bolten, Hamburg.

Cajüte M 300 Zwischendeck M 80.

Auskunft und Ueberfahrtsverträge bei  
W. G. Blaid in Neuenbürg.

Sind. unt. 12 b. Säfte, unt. 1 Safr 9 M



## Lebensversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Begründet 1827. Versch.-Bestand am 1. Jan. 1884: 62 210 Pers. mit Bankfonds Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn Neuer Zugang im Jahre 1883	Eröffnet 1829. 442 Mill. Mark. 115 " " 147,50 " " 38,6 " "
--	--

Dividende 1884 für 1879: 44% der Prämie.

Neben dem bisherigen System der Ueberschuß-Vertheilung ist Neubereitenden ein neues (das „gemischte“ System) zur Wahl gestellt, dessen Vorzug darin besteht, daß es, unbeschadet gerechtester Zurechnung der Dividenden, zu einer erheblichen Mindererung der Prämie mit dem Versicherungsalter, ja — in höheren Versicherungsaltern — sogar zu einer wachsenden, die Prämie übersteigenden Rückgewähr führt.

Alles Nähere zu erfragen bei

Theod. Weiss in Neuenbürg.  
Fr. Haisch in Wildbad.

**Turn-Verein Neuenbürg.**  
Samstag den 9. Februar

### Turner-Kränzchen

im Gasthaus „zur Sonne“  
bei gutbesetzter Militärmusik aus Ludwigsburg.  
Mitglieder, sowie Freunde der Sache ladet höflichst ein

**Das Comité.**  
Anfang 7 Uhr. — Entré 1 M. Damen frei.

*P. P.*

Anlässlich des heute Samstag Abend stattfindenden Turner-Kränzchens  
produziert sich eine

### Künstler-Gesellschaft

bestehend aus 6 Mann, in ihrer Nationaltracht.  
Das hochgeehrte Publikum wird zu recht zahlreichem Erscheinen hiezu  
eingeladen.

Die Direktion      Der Geschäftsführer  
Grobbengel.      Wartebisil.

**Kunstofffärberei und Wascherei**  
Herrenkleider werden unzertrennt gefärbt, ohne abzufärben. Ein Rock oder Ueberzieher kostet 2—3 M. Aufträge vermittelt G. Knodel in Neuenbürg.

**Darlehen-Gesuch.**

## 2700 Mark

werden gegen gute doppelte Sicherheit aufzunehmen gesucht.  
Näheres in der Redaktion des Enztalers.

Dobel.

Aus der klösterl. Streukasse können

## 1000 Mark

sogleich und 1700 Mark bis 15. April gegen gefähliche Sicherheit ausgeliehen werden.

Rechner Fr. Schton.

Birkenfeld.  
Circa 30 bis 40 Zentner

## Heu und Stroh

hat zu verkaufen  
Wilhelm Fir, Wagner.

Auf das am Sonntag gegen mich erschienene Flugblatt halte ich eine Erwiederung für überflüssig. Verständige Leute, die mich und jene „ehrenhaften Männer“ (wie sie sich selber heißen) kennen und die zu einer Beurtheilung der Verhältnisse fähig sind, werden die ganze Lächerlichkeit und Niederträchtigkeit jenes erbärmlichen Machwerkes erkannt haben. Einfältigen Leuten, die sich von jenen würdigen Personen leiten lassen, ist überhaupt nicht zu helfen und es kann mir gleichgiltig sein, was sie von mir halten. Den Urhebern selbst aber fürchte ich mit einer Erwiederung allzuviel Ehre anzuthun.

Schultheiß Bruder.

### Kronik.

#### Deutschland.

Berlin, 6. Febr. Die Gattin des württembergischen Militärbevollmächtigten zum Bundesrath, Generalleutnants von Faber du Faur, Adelsheid, geb. Freiin von Balois, ist heute im Alter von 66 Jahren gestorben.

Leipzig, 6. Febr. Heute zwischen 3 und 4 Uhr Morgens wurden aus dem Postwagen im Berliner Bahnhofe zwei Briefpostbeutel mit 80,000 M. entwendet. Der Thäter muß jedenfalls mit dem Postdienst vertraut gewesen sein.

Dresden, 6. Febr. Die gestorbene Prinzessin Georg, Maria Anna war eine Infantin von Portugal und Algarbien, geb. 21. Juli 1843, Schwester des Königs Ludwig von Portugal; vermählt 11. Mai 1859 mit dem Prinzen Georg von Sachsen, Bruder des Königs Albert. Der älteste Sohn ist der muthmaßliche Thronerbe Sachsens. In Trauer versetzt ist neben dem k. sächsischen und portugiesischen Hof vor allen die fürstlich hohenzollern'sche Familie, da der Erbprinz von Hohenzollern mit der Schwester der Verewigten vermählt ist.

Dienstag Mittag spielte sich in München eine Raubmordaffaire ab, welche mit den in Stuttgart und in Wien kürzlich verübten Raubanfällen die größte Aehnlichkeit hat. Die „Bayerische Landesztg.“ bringt über das Attentat nachstehenden Bericht: Bei Bankier Brand am Promenadenplatz, an der Haltestelle der Tramway, trat ein gut gekleideter Mann ein, während ein Kommiss allein im Bureau anwesend war, feuerte zwei Schüsse auf den Arglosen ab, raffte, was er an Werth erreichen konnte, zusammen und entfernte sich aus dem Lokale. Durch den Schuß und einen darauffolgenden Schrei des Angegriffenen wurden die angrenzenden Ladenbesitzer aufmerksam, inzwischen erholte sich der Kommiss von seinem Schrecken (er soll nicht verwundet sein) und konnte um Hilfe rufen. Nun erst wurde man auf den Attentäter aufmerksam, man verfolgte ihn, und dem Posten am Ständehaus gelang es, denselben festzuhalten. Der Räuber sitzt bereits hinter Schloß und Riegel und soll sich bis jetzt weigern, Auskunft über seine Person zu geben. Das Verbrechen scheint auch hier vorgeplant zu sein, wenigstens versicherte uns eine Frau, die neben dem Thortore einen Laden innehat, daß sie den Menschen, welcher ihr auch nach seiner Gefangennahme zur Agnoscirung vorgeführt wurde, schon mehrere Tage in auffallender Weise vor besagter Wechselstube hätte herumflanieren sehen. Die Nachricht von dieser unerhörten Affaire ging wie ein Lauffeuer durch die Stadt, — Alles ist in begreiflicher Aufregung.

München, 6. Febr. Der junge Mann, welcher gestern den Raubfall verübte, ist als der 21jährige Kommiss Eduard Lottenburger (aus Bohenstrauß), Sohn eines hiesigen Tapezierers, ermittelt und sofort in die Frohnveste abgeführt worden. Der Verbrecher, der früher in Geschäften in Frankfurt und hier war, gab an, daß ihm die Absicht eines Mordes ferne gelegen.

Die Kugel, welche er aus einem sechs-läufigen Revolver auf den im Zimmer anwesenden Kommiss abgefeuert hatte, wurde Nachmittags aufgefunden. Das Geschöß hat ein sehr kleines Kaliber. Die von dem Räuber entwendeten Werthpapiere wurden ihm abgenommen und dem Eigenthümer wieder zugestellt.

Pforzheim. In einer am 3. Febr. hier stattgehabten landwirthschaftl. Bezirks-versammlung wurde die Gründung eines landwirthschaftlichen Kredit- u. Konsumvereins zunächst in hiesiger Stadt beschlossen.

**Württemberg.**

Im Vollmachtsnamen Seiner Majestät des Königs haben Seine Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm am 5. Februar d. J.

das erledigte Bezirksbauamt Calw dem Baumeister Gekeler daselbst gnädigst übertragen.

Stuttgart, 1. Febr. In Folge eines Schlagflusses starb gestern hier der Oberstlieutenant z. D. Fr. v. Hauptmann. Er hatte die Feldzüge von 1866 und 1870-71 mitgemacht und sich namentlich in den heißen Tagen von Billiers (30. November und 2. Dezember 1870) ausgezeichnet, wofür ihm der König von Württemberg das Ritterkreuz des Militärverdienstordens und der König von Sachsen den Albrechtsorden verlieh. Er diente 30 Jahre unter der Fahne Württembergs und genöß nur 2 1/2 Jahre den Ruhestand.

Stuttgart, 6. Febr. Gestern Abend von 6 1/2 Uhr an hatte die Fahndungsmannschaft hier in verschiedenen Theilen eine Streife auszuführen und verschiedene Wirthschaften, woselbst sich das sogen. Stromerwolk gewöhnlich aufhält, zu visitiren. Zwei Fahnder kamen auf diesem Wege in die Wirthschaft von Kühnle, Wagnerstr. 30, und trafen daselbst 4 gefährliche Stromer, wovon drei wegen verschiedener Diebstahlsstrafen mit Stadt- bezw. Landesverbot belegt sind. Dieselben haben den einen Fahnder sofort thätlich angegriffen, während der andere auf die Straße ging und mit seiner Signalpfeife Hilfe herbeizubringen suchte, worauf einige Schutzmänner, mehrere Zivilpersonen, auch einige Unteroffiziere und Soldaten herbeikamen und die Polizei bei Ausführung der Verhaftungen kräftig und in lobenswerther Weise unterstützten. Drei von den Verhafteten haben sich wie unbändige Thiere benommen und konnten nur mit größter Anstrengung von Seiten der Polizei mit Handschellen verjehen werden; zwei setzten ihren Widerstand im Polizeiarrest noch fort, beschimpften und bedrohten mit allen nur erdenklichen Ausdrücken die Polizeibedienteten. Die Verhafteten sind folg.: Schäble, Chr. Aug., Bierbrauer von Sindelfingen; Schaal, Alex., Schriftfeger von Rudersberg; Gras, Jakob, Metzger von Rommelsbach, Bayern, und Fischer, Gustav, Küfer von Pforzheim. Dieselben werden heute dem K. Amtsgericht übergeben. (S. W.)

Mill's Thiergarten in Stuttgart wurde kürzlich die Freude zu Theil, mit 2 sehr schönen Niesenjaländern aus Japan beschenkt zu werden. Der freundliche Stifter ist Hr. W. Sagel in Yokohama, ein geborener Sachse. Die Thiere sind ca. 45 und 35 cm. groß, erreichen aber eine Länge von über 1 Meter. Ihre Nahrung sind Würmer und kleine Fische.

Im einem Vortrag im Verein für vaterländische Naturkunde in Stuttgart über die in der letzten Zeit beobachteten Dämmerungslichter wies Hr. Professor Zech, nachdem er die Entstehung der Abendröthe im Allgemeinen, welche, wie schon Forber vor 40 Jahren behauptet und Zanzen später begründet habe, ihren Ursprung in dem Wasserdampfgehalt der Luft habe, erörterte, auf die zahlreichen Beweise hin, welche sowohl auf die Meteore, als durch physikalische Gesetze geliefert werden, aus denen hervorgeht, daß die Erde sowohl Stoffe an den Weltraum abgibt, als solche von demselben zugeführt bekommt. Schon Zöllner und Zenker und andere Forscher haben das Vorhandensein von Wasserdampf, natürlich bei dem verminderten Druck in ganz enorm verdünntem Zustande, im Weltraum supponirt. Wenn nun solcher Wasserdampf in die Nähe der Erde kommt, würde er, nach dem Gesetz der Schwere allerdings kaum bis an die Oberfläche derselben gelangen können, sondern in weitenweiter Entfernung unsern Planeten umkreisen. Das Gesetz von der Diffusion der Gase jedoch zwingt ihn, sich mit der eigentlichen Erdatmosphäre zu vereinigen und in sie einzudringen. Damit ist die Erklärung des Dämmerlichts auf das Vorhandensein von Wasserdampf zurückgeführt, welcher aus dem Weltraum der Erde zugeführt worden. Die Absorption desselben durch die Atmosphäre muß langsam aber sicher vor sich gehen; phänomenale Erscheinungen, außer den derzeit sichtbaren optischen, sind damit schwerlich verknüpft.

In Besigheim wurde ein 69 Jahre alter Wittwer Namens Koch, angeblich als erhängt in seiner Wohnung mit mehreren schweren Wunden am Kopf todt aufgefunden. Bei der Section wurde ermittelt, daß der Verstorbene wahrscheinlich in seinem Hause mit einem Beil getödtet worden ist. Der mit ihm zusammenwohnende Sohn wurde als der That verdächtig verhaftet; er gab an, sein Vater sei blutend nach Hause gekommen. Da aber Vater und Sohn schon lange in Streit miteinander lebten, so hat die Untersuchung gezeigt, daß der Verdacht begründet ist. Der Sohn hat seinen Vater, der Abends betrunken nach Hause kam, mit Schlägen tractirt und ihn dann mit einem Holzschlegel todtgeschlagen. Das Motiv soll darin bestehen, daß der Alte sein Haus verkaufen wollte, was den Sohn erbitterte.

Altensteig, 4. Febr. Der Gemeinderath hat am letzten Samstag in öffentlicher Sitzung nach vorausgegangener Beeidigung der neu in den Bürgerausschuß berufenen Mitglieder die längst schwebende und die Gemüther bewegende Eisenbahnfrage in Verhandlung genommen. Der Vorsitzende machte geltend, daß nur in Hinsicht der Verwilligung eines bedeutenden Beitrags aus den Mitteln der diesseitigen Gemeinden und der Gewerbetreibenden wie Privaten eine Aussicht auf Befürwortung der Erbauung einer Eisenbahn hierher seitens der K. Staatsregierung

vorhanden sein könne. Es wurde beschlossen, die K. Eisenbahndirektion um Einleitung zur Vornahme der Planentwerfung und des Kostenüberschlags zu einer normalspurigen Bahn mit Sekundärbetrieb zu bitten und hierbei einen namhaften Beitrag zu den Kosten des Baues in sichere Aussicht zu stellen. (Sej.)

Magold, 5. Febr. Am letzten Sonntag Nachmittags 2-9 Uhr fand in Ebhausen eine von Geistlichen und Laien stark besuchte Versammlung statt, um sich über die von der K. Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins über die Fortbildung der Naturalverpflegung in den Blättern für das Armenwesen (Nr. 45 von 1883) aufgestellten Thesen zu besprechen. Der Vorstand des Bezirkswohlthätigkeitsvereins, Stadtpfarrer Metzger in Altensteig, sprach sich entschieden für Beibehaltung der Naturalverpflegung armer Reisender, sowie für Annahme der vorliegenden Thesen aus, in der Hoffnung, daß auch von Seiten der Gesetzgebung insbesondere durch Einführung obligatorischer Legitimationspapiere, Abänderung des Unterstützungswohnstättengesetzes u. s. w. Hilfe geleistet werde.

**A u s l a n d.**

In spanischen Regierungskreisen glaubt man sich der Gefahr eines neuen militärischen Aufstandes gegenüber. Allem Anscheine nach regt sich auch die socialistische Partei in Spanien.

Kairo, 6. Febr. Der Khedive erhielt Abends ein Telegramm Bakers, worin er meldet, er sei bei Tokar mit Verlust von zweitausend Mann, vier Kruppischen und zehn Gatlings-Kanonen geschlagen worden. Die türkischen und die europäischen Truppen schlugen sich gut. Baker beabsichtigt, mit dem Ueberrest seiner Streitkräfte zurückzuzehren.

**\* Der künstliche Futterbau.**

Mit dem Herannahen des Frühjahrs erneuert sich für den Landwirth alljährlich die Sorge, wie er sein Feld wohl am besten bestelle und wie er seine Wirthschaft überhaupt am besten einrichte, damit das Gleichgewicht in derselben nie gestört werde. Dazu gehört aber nicht nur, daß die für den Bedarf der Familie nöthigen Nahrungsmittel aller Art in genügender Menge beschafft werden, sondern es ist ebenso wichtig die Sorge dafür, daß der im richtigen Verhältnis zur Größe des Grundbesitzes stehende Viehstand in demjenigen wohlgenährten Zustand erhalten werde, der allein einen Nutzen gewährt. Denn es ist eine altbekannte Thatsache, daß sich nur dasjenige Futter zum Nutzen des Besitzers verwerthet, welches den Thieren über das zu ihrer Erhaltung nothwendige Maß hinaus gereicht wird. Dieses nothwendige Maß nennt man das Erhaltungsfutter, die weitere Zulage zu demselben das Produktionsfutter. Man sollte nun nicht daran zweifeln dürfen, daß es einem Landwirth nicht bloß darum zu thun ist, das Leben seiner Thiere nothdürftig zu fristen, sondern daß er auch einen entsprechenden Nutzen aus seinem Viehstande zu ziehen bemüht ist. Bedauerlicherweise kann man aber oft die Wahrnehmung machen, daß der Viehstand zu groß ist, um mit den

vorhandenen Futtermitteln richtig, d. h. in der Art gefüttert werden zu können, daß ein Theil des gereichten Futters wirkliches Produktionsfutter ist; oder richtiger gesagt: die Futtermittel sind zu klein, um damit den für den richtigen Betrieb des Gutes absolut nöthigen Viehstand in nutzbringender Weise d. h. so füttern zu können, daß die Thiere nicht nur in gutem Zustande erhalten werden, sondern daß der Besitzer sich auch noch eines gewissen Nutzens durch Milch- oder Fleischproduktion erfreuen kann. Wo dieses leider nur allzu häufige Mißverhältniß zwischen Viehstand und Futter zutrifft, da gibt es nur Eine Abhilfe, die Vermehrung des Futterbaues, und es hat sich deshalb der landwirthschaftliche Bezirksverein schon seit mehreren Jahren die Aufgabe gestellt, nach Kräften diesen Futterbau zu fördern, und dessen absolute Unentbehrlichkeit für jede geordnete Wirthschaft er den Landwirthen schon bei verschiedenen Veranlassungen vor Augen geführt hat. Mit Befriedigung kann der Verein auch auf eine Reihe von gelungenen Versuchen blicken, welche einzelne Vereinsmitglieder mit dem vom Vereine alljährlich angebotenen Klee-Grassamen gemacht haben und die noch Keinen gereut haben werden. Der weiteren Verbreitung dieses aus einer Mischung der besten Gräser und verschiedener Kleearten bestehenden Klee-Grassamens steht aber in einem Theile unseres Bezirkes und gerade in dem Theile, für welchen sich diese Mischung ganz besonders empfiehlt, die seit einer Reihe von Jahren eingewurzelte Anwendung des Thimotygrases hindernd im Wege. Es läßt sich nun zwar nicht läugnen, daß dieses Gras zu den wirklich guten und ertragsreichen Gräsern gehört und deshalb in keiner Mischung fehlen sollte, welche zur Anlage eines dauernden Grassfeldes, einer Wiese, bestimmt ist. Für Grassfelder aber, welche nach 2 oder längstens 3 Jahren wieder umgebrochen werden sollen, — und nur um solche handelt es sich, wenn von künstlichem Futterbau die Rede ist, — taugt es deshalb absolut nicht, weil in den nächsten Jahren nach dem Umbruch die zurückgebliebenen Wurzeln eine Menge Triebe machen, jede Frucht verunreinigen und ebenso schwer gänzlich zu vertilgen sind, wie die dem Landwirthe so lästigen Quecken. Es geht daher an alle diejenigen Landwirthe, welche sich durch obige Sätze von der Nothwendigkeit eines ausge dehnteren Futterbaues haben überzeugen lassen und denen an der Reinheit ihres Feldes etwas gelegen ist, unser guter Rath dahin, statt des Thimotygrases von der vom Vereine angebotenen Klee- und Grassamen-Mischung Gebrauch zu machen. Der Erfolg wird für sie zuverlässig ein noch günstigerer sein, als bei der Aussaat von bloßem Thimotygras und es wird sie sicherlich nie gereuen, gutem Rathe ihr Ohr geöffnet zu haben.

Eine Aufforderung zur Anmeldung des Bedarfes von solchem Samen wird in nächster Zeit an die Vereinsmitglieder ergehen.

## Miszellen.

### Bildhauer und Flötenspieler.

Novelle von Julie Dungen.  
(Schluß.)

Wer aber die Marter Ihres Geliebten nicht länger dulden wollte, war Marianne, sie sandte die Nicolle, um dem Meister anzudeuten, daß der arme Mann bereits an fünf Stunden spiele und demnächst wohl ohnmächtig hinfallen werde. Die alte Person entledigte sich ihres Auftrags, in der ihr eigenen, energischen Art.

„Dummes Zeug“, rief der Bildhauer. „noch nicht eine Stunde ist verfloßen!“ Doch ein Blick auf die Uhr belehrte ihn eines Besseren, und er bat sein Opfer um Verzeihung und beauftragte die Alte, Erfrischungen herbeizuholen und seine Tochter zu benachrichtigen, daß sie in das Studio kommen möge.

Marianne kam und brachte das Gewünschte, sie war es selbst, die dem Geliebten einen Kelch mit Wein kredenzte, welchen derselbe nach Art der Verliebten seine Lippen auf die Spuren der ihren legend, in einem Zuge leerte, dazwischen rief Vater Croysevox: „Noch eine Sekunde mein Lieber, ich sehe eben, wie herrlich die Rundung ihrer Wange ist,“ und den Meißel auf's Neue ergreifend, verbesserte er sein Werk, indessen trug Nicolle Sorge, daß der erschöpfte junge Mann nicht weiter gequält würde, sie und Marianne stellten sich vor die Statue und erklärten, daß der Meister noch niemals im Leben etwas so schönes und vollkommenes verfertigt habe. Dazwischen vergaß Marianne nicht, den Flötenspieler mit Badewasser zu laben, und bei dieser Gelegenheit geschah es, daß der Bildhauer, welcher zufällig mit dem Rücken gegen das Paar gestanden, sich rasch umwandte und einen so feurigen Handkuß von Seiten des jungen Mannes wahrnahm, daß ihm mit einem Male alles klar wurde.

Doch war er klug genug zu thun, als ob er nichts bemerkt habe, dankte dem jungen Mann gar höflich für seine Mühe, versprach ihm, sich wegen seiner bei Lully zu verwenden, worauf er erfuhr, daß Gabriel schon längst Orchester-Mitglied sei, und öffnete zuletzt seinen Beutel, zog drei Goldstücke heraus und wollte sie Gabriel als wohlverdienten Lohn einhändigen, welcher aber verneinend den Kopf dazu schüttelte.

„Durch das Vergnügen Ihnen gebient zu haben, bin ich überreichlich bezahlt“, äußerte der junge Mann in der höflichsten Weise.“

Der Bildhauer wollte sie ihm jedoch in die Hand drücken, Gabriel's Stolz erwachte, er stieß des Künstlers Hand zurück und die drei Louisd'or rollten auf den Boden.

Nach einigen Sekunden tiefen Schweigens, wobei Croysevox den jungen Künstler nachdenklich angeschaut hatte, sagte er, indem er seiner Rechte Hand ergriff: „Nimmermehr soll man mir nachsagen können, junger Mann, daß ich eines Menschen Schuldner geblieben bin, ich sehe jetzt, welchen Lohn Sie nicht zurückstoßen werden, aber um Ihnen diesen zu gewähren, muß ich Sie erst kennen lernen,

und zwar als Mensch, nicht als Künstler, besuchen Sie uns, so oft Sie wollen, es wäre ja möglich, fügte er schalkhaft hinzu, daß Marianne von Ihnen Musik-Unterricht nehmen wollte!“

Die jungen Leute umarmten statt aller Antwort den Bildhauer, und die alte Nicolle mußte an der allgemeinen Freude Theil nehmen. Noch ehe das Jahr zu Ende, waren beide ein glückliches Paar, der flötenspielende Faun aber ist, wie wir schon bei Beginn unserer Erzählung berichtet, eine der größten Zierden des Tuilleriesgartens geworden.

Abwechslung in Speisen. Je verwickelter die Kulturverhältnisse sind, in denen ein Volk und ein Einzelnr lebt, desto nothwendiger erscheint es für seine körperliche und die davon abhängende geistige Gesundheit und Leistungsfähigkeit, daß in der täglichen Nahrung möglichst viel Abwechslung herrsche. Bei der Braunkohl- und Kohlsuppe, die noch vor einem Menschenalter in gewissen ländlichen Gegenden den ganzen Winter hindurch tagaus tagein auf den Tisch kam, mochte der Dienstknecht gedeihen, wie das ihm anvertraute Vieh ja auch jahraus jahrein bei nichts als Heu und Stroh gedeiht; der heutige Großstädter, besonders der Kopfarbeiter mühte dabei zu Grunde gehen. Während die Stunden, in welcher die Mahlzeiten eingenommen werden, und ihr allgemeiner Charakter nicht streng genug gehalten werden können, ist in den Nahrungsmitteln trotz aller wünschenswerthen Einfachheit die größte Abwechslung das Beste, was man dem Gaumen und dem Magen bieten kann. Es ist gerade so schädlich, an demselben Wochentage immer denselben Küchenzettel zu haben, wie es schädlich ist, heute um eins und morgen um halb drei Mittag zu essen, heute das Mittagessen wie ein leichtes Frühstück zu behandeln, dem ein schwerfälliges Abendessen dann die Wage halten soll, und morgen dem Magen seine schwerste Arbeit zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags zuzumuthen, nämlich nicht einmal bei besonderer Gelegenheit, sondern so, daß die Unregelmäßigkeit die Regel ist. Mit Abwechslung ist natürlich nicht etwa besonders künstliche Bereitung oder große Zahl der einzelnen Gerichte gemeint, die beide verderblich und nicht heilsam sind, sondern sie beruht auf dem Nachdenken und der Kunst der Hausfrau, den gebräuchlichen und gesunden Nahrungsmitteln durch das Zubereiten und Anrichten eine vielfach wechselnde Gestalt zu geben. Eine solche Mannigfaltigkeit reizt nicht allein den Appetit stärker, sie verhilft auch geradezu zur besseren Aneignung der Nahrungsmittel. Aus den Erfahrungen, die bei Massenmahlzeiten gemacht worden sind: in Kasernen, Arbeitshäusern, Gefängnissen, namentlich auch in Kochschulen, läßt sich nachweisen, daß der allgemeine Gesundheitszustand bei stärkerem Wechsel in der Kost immer höher steht als da, wo die Zahl und Bereitungsweise der ständigen Gerichte große Einförmigkeit in den Speisezetteln bringt.

Goldkurs der K. Staatskassenverwaltung vom 8. Februar 1884.

20-Frankenstücke: . . . 16 M 16 S